



CEMBALOMANIA

JEAN RONDEAU

31. JANUAR 2026
ELBPHILHARMONIE KLEINER SAAL

BESUCHEN SIE
UNS FÜR EINEN
KAFFEE. BLEIBEN
SIE FÜR UNSERE
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle
Zukunft mit uns.

juliusbaer.com



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Jean Rondeau gehört zu den charismatischsten Interpreten seines Fachs. Zum 400. Geburtstag von Louis Couperin will der weltbekannte Cembalist nun die Werke seines französischen Landsmanns in Erinnerung rufen. Denn erst im 20. Jahrhundert erkannte die Nachwelt den wahren Wert von Couperins Kompositionen; lange Zeit war vielen vor allem der Name seines Neffen François ein Begriff. Das ändert Jean Rondeau nun mit mehrstündigen Marathon-Konzerten, die den Cembalisten auch nach Paris, in die Niederlande und bis nach Japan führen.

Samstag, 31. Januar 2026 | 18 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal

17 Uhr | Kleiner Saal | Künstlergespräch mit Jean Rondeau und Noemi Deitz

JEAN RONDEAU CEMBALO

»400 JAHRE LOUIS COUPERIN«

Louis Couperin (1626–1661)

Suite d-Moll

Prélude – Allemande – Courante –
Courante – Sarabande – Canaries –
Sarabande – Chaconne La Complainante

Suite F-Dur

Prélude – Allemande grave – Courante –
Courante – Sarabande – Branle de Basque –
Sarabande – Gigue – Chaconne – Tombeau de Mr. Blancrocher

Pause gegen 19:10 Uhr

Suite a-Moll (1660 ca.)

Prélude à l'imitation de M. Froberger – Allemande –
Piémontaise – Allemande – Courante – Sarabande –
Courante La Mignone – Sarabande

Suite D-Dur

Prélude – Allemande – Courante –
Sarabande – Gaillarde – Chaconne

Jean-Henri d'Anglebert (1629–1691)

Tombeau de Mr. Chambonnières D-Dur (1689)

Pause gegen 20:45 Uhr

Louis Couperin

Suite C-Dur

Prélude – Allemande – Courante – Sarabande –
Courante – Sarabande – Chaconne – Passacille

Suite d-Moll

Duretez fantaisie – Allemande – Pièces de trois sortes de mouvements –
Courante – Sarabande – Courante – Sarabande –
Gavotte – Pastourelle – Chaconne

Ennemond Gaultier (1575–1651)

Tombeau de Mézengeau (1672)

Ende gegen 22:20 Uhr

Gefördert durch die



STIFTUNG
ELBPHILHARMONIE
HAMBURG



JEAN RONDEAU

CEMBALO

Der Cembalist Jean Rondeau ist ein weltweiter Botschafter seines Instruments. Er vereint einen tiefen Respekt vor der Vergangenheit mit Konzertprogrammen, die Grenzen sprengen, und steht an vorderster Front einer Bewegung, die das Cembalo ins 20. Jahrhundert holen möchte.

Höhepunkte der Saison 2025/26 sind Jean Rondeaus Improvisationsprogramm *Sisyphus*, mit dem er unter anderem zum Festival *Martha Argerich & Friends* in Luzern eingeladen ist. Mit einem Programm zur Bach-Familie konzertiert er an der New Yorker Carnegie Hall mit dem Orchestra of St. Luke's. Auch ein Projekt aus dem Bereich der Neuen Musik nimmt der 1991 in Paris geborene Musiker wieder auf, nämlich *UNDR*, eine von Johann Sebastian Bachs *Goldberg-Variationen* inspirierte Co-Komposition mit dem Schlagzeuger Tancredi Kummer, die die beiden 2022 uraufführten.

In der aktuellen Spielzeit präsentiert der Cembalist zudem das Gesamtwerk von Louis Couperin, verteilt auf einzelne Vorstellungen an Konzerthäusern wie der Londoner Wigmore Hall, dem Concertgebouw in Amsterdam und auf einer Japan-Tournee. Beim Utrecht Early Music Festival ist er außerdem Artist in Residence und spielt dort sowie an der Philharmonie de Paris einen Couperin-Marathon. Seine jahrelange intensive Auseinandersetzung mit den Werken Couperins mündete in der Veröffentlichung einer Gesamtausgabe von insgesamt zehn CD-Alben und einer DVD.

Seine Diskografie ist viel gelobt. Als »still verwegen« bezeichnete etwa die *New York Times* sein 2023 erschienenes Album *Gradus Ad Parnassum* mit Werken von Komponisten wie Giovanni Pierluigi da Palestrina, Muzio Clementi, Joseph Haydn und Claude Debussy. Das Album *Goldberg Variations* von 2022 beschrieb das *Gramophone Magazine* als »hypnotisierend«.

Jean Rondeau studierte am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris und an der Guildhall School of Music and Dance in London. Seine Studien weitete er aus auf Basso continuo, Klavierspiel, Jazzmusik, Improvisation und Dirigieren. 2012 gewann er die International Harpsichord Competition in Brügge und war mit 21 Jahren der jüngste Preisträger überhaupt in der Geschichte des Wettbewerbs.

DER MEISTER DES CEMBALOS

400 Jahre Louis Couperin

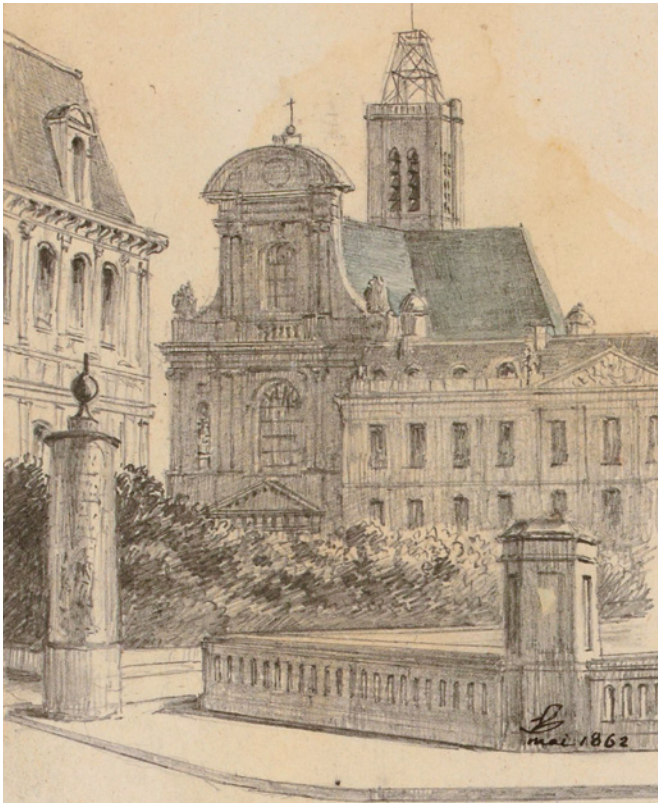
War es im Jahr 1650? Oder vielleicht doch 1651? In welchem Jahr genau ein neues Kapitel in der französischen Musikgeschichte aufgeschlagen wurde, ist wohl nicht mehr zu rekonstruieren. Aber der genaue Tag ist dank des Musikschriftstellers Évrard Tilton du Tillet immerhin überliefert. Es war der 24. Juli, so berichtete es Monsieur in seinem *Le Parnasse François*, an dem eine musikalische Landpartie mit erheblichen Folgen für die französische Barock- und vor allem für die Cembalomusik stattfand. An jenem Tag stattete Jacques Champion de Chambonnières (um 1601-1672) seinem Landgut in

Louis Couperin



Rozay-en-Brie einen Besuch ab. Hier wollte er seinen Namenstag mit alten Freunden und liebsten Familienmitgliedern feiern. Schnell machte die Nachricht, dass mit Chambonnières der erste große Cembalist Frankreichs zu Gast in seiner Heimat war, bis ins benachbarte Dörfchen Chaume die Runde. Prompt schnappten sich drei hochmusikalische Brüder ihre Geigen, um dieser bedeutenden Persönlichkeit ein Ständchen zu bringen. Es waren Louis, François und Charles Couperin, die aus einem alten Musiker-geschlecht stammten.

Kaum hatte man die eigens für diesen Anlass komponierten Stücke vorgetragen, zeigte sich der Geehrte hellauf begeistert, wie Tilton du Tillet berichtet: »Chambonnières bat die Musiker herein und in den Saal und fragte sie, von wem die Komposition der



Zeichnung von St. Gervais
(um 1862)

Stücke sei, die sie gespielt hatten: Einer von ihnen antwortete ihm, dass sie Louis Couperin komponiert habe. Chambonnières machte Louis Couperin sofort ein Kompliment und bezeugte ihm seine Freundschaft und meinte, dass ein Mann wie er nicht dazu da sei, in der Provinz zu bleiben, sondern vielmehr mit ihm nach Paris kommen müsse; Louis Couperin nahm das mit Vergnügen an.« Für Louis sollte dieser 24. Juli somit zum Glückstag werden. Endlich hatte sein wenig geliebtes Dasein als Notarsgehilfe ein Ende. Endlich konnte er sich im Alter von Mitte 20 ganz und gar seiner wahren Passion, der Musik, widmen.

In Paris startete er sofort eine beachtliche Karriere. Bereits 1653 wurde er zum Organisten an der Kirche St. Gervais ernannt. Ein Posten, der zu den bestdotierten in ganz Paris gehörte und den bis ins 19. Jahrhundert viele seiner Verwandten bekleideten. In Paris kam Louis zudem schnell in Kontakt mit wichtigen Musikern wie dem Lautenisten Charles Fleury Monsieur de Blancrocher und dem aus Stuttgart stammenden Cembalisten Johann Jakob Froberger. Aber auch mit seinen Cembalokünsten machte Louis rasch



Cembali waren oft sehr kunstvoll gestaltet wie dieses Exemplar von 1650

auf sich aufmerksam. So bot man ihm die Stelle als »Musiciens ordinaire de la chambre du Roi« an, die bis dahin Chambonnières innehatte. Louis lehnte jedoch aus Hochachtung und Freundschaft vor seinem Mentor ab. Worauf der Sonnenkönig für seinen Wunschkandidaten den auf ihn zugeschnittenen Posten als Gambist einrichtete. Zehn Jahre lang gehörte Louis Couperin so zu den wichtigsten Musikerstimmen von Paris – bis diese 1661 völlig unerwartet verstummte. Am 29. August verstarb Couperin im Alter von gerade einmal 35 Jahren. Zwei Tage zuvor hatte er seinen beiden Brüdern, mit denen er in der Organistenwohnung von St. Gervais lebte, sein Erbe vermacht.

»Eher als eine Last denn als ein Gewinn«, beschrieb Couperin im Testament seine Habseligkeiten. Auf seine nachgelassenen Kompositionen hingegen dürfte er mehr als nur stolz gewesen sein. Denn mit seinen rund 150 Stücken, die er für das Clavecin komponiert hat, begründete er endgültig Frankreichs Ruf als Grande Nation des Cembalospiels. Dieser Verdienst sollte aber erst viele Jahrhunderte später vollends in der Alten-Musik-Szene erkannt werden. Bis ins 20. Jahrhundert hinein stand Louis Couperins

Schaffen im Schatten seines berühmten Neffen François Couperin, vor dessen *Pièces de clavecin* (Cembalostücken) sogar Ravel und Debussy bewundernd den Hut zogen. Dass man den wahren Rang von Louis erst im Laufe des 20. Jahrhunderts erkannte, lag auch an der Verbreitung seiner Stücke. Keines wurde zu seinen Lebzeiten gedruckt (die allererste Notenausgabe mit französischer Cembalomusik erschien 1665). Und der überwiegende Teil der überlieferten Notenmanuskripte ist lediglich mit »Couperin« unterschrieben – was die Forschung weiterhin vor die Frage stellt, ob nicht so manche Pièce auch von einem der beiden Brüder von Louis stammen könnte. Mittlerweile konnten über 200 Stücke identifiziert werden, die wohl auf Louis zurückgehen – darunter Werke für Cembalo, Orgel und mehrere »Sinfonien« und Fantasien für Gamben.

Anlässlich des 400. Geburtstags von Louis Couperin erweist Jean Rondeau nach einer fulminanten Gesamteinspielung aller Tastenwerke dem Jubilar nun auch live seine Reverenz. »Seine Musik ist voller Überraschungen, Bravour und neuer Farben«, so Rondeau. »Wobei es ihm stets gelingt, innerhalb der Grenzen der traditionellen Form zu atmen, paradoxerweise frei fließend und gleichzeitig innovativ mit einer originellen und überraschenden Syntax. Kurz gesagt, es ist Musik von unerschütterlicher Vitalität, in der alles seltsam und neu klingt.« Für den Cembalisten ist es eine unvergleichliche Freude, diesen unvergänglichen Komponisten zu erforschen, dessen neuer Stil das Tastenbrett eroberte und es zum Singen brachte. Mit der Magie des Kontrapunkts überrascht er den Interpreten bei jeder harmonischen Wendung, trotz der formalen Wiederholungen der Tänze.

Die unerschöpfliche Fantasie Couperins im Umgang mit all jenen Tanzformen wie Sarabande, Courante und Gavotte spiegelt sich in den Suiten wider, die Jean Rondeau zusammengestellt hat. So gibt es in der Eröffnungssuite in d-Moll gleich zwei Courantes und zwei Sarabandes mit jeweils einem ganz eigenen Charakter. Im Gegensatz zu den traditionellen, zumeist nach einem bestimmten Schema geformten Suitenmodellen, an die später auch Bach anknüpfte, war und ist es dem Interpreten erlaubt, einzelne Sätze zu Suiten zu gruppieren. Die einzige Richtschnur bildet dabei die Tonart der ausgewählten Sätze. Diese Freiheit lädt daher auch Rondeau dazu ein, je nach persönlichem Geschmack immer wieder neue Suiten zu formen. Keine der insgesamt sechs Suiten des heutigen Recitals findet sich daher genauso auf der CD-Einspielung.



HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

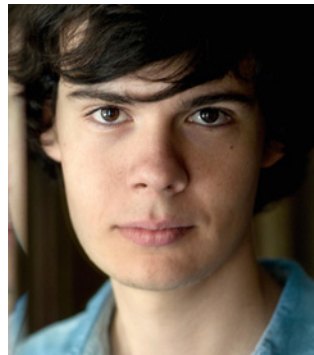
Couperins Musik appelliert aber nicht nur an die ordnende Hand des Cembalisten, sondern gleichermaßen an seine Gestaltungskraft. Denn unter den Einzelsätzen finden sich die sogenannten *Préludes non mesurés*, die Rondeau als »organisierte Improvisationen« bezeichnen würde. In diesen Präludien gibt es keine Taktstriche, die den rhythmischen Rahmen abstecken. Vielmehr gestatten diese *Préludes non mesurés* mit ihren schon fast grafisch angegebenen Artikulationsbögen die Möglichkeit, sich so seine individuellen Couperin-Klangwelten zu schaffen. Mit solch einem *Prélude non mesuré* begann für Jean Rondeau übrigens auch seine Liebe zum Cembalo, als er sechs oder sieben Jahre alt war. »Ich spielte es voller Freude, vielleicht sogar hilflos. Diese Noten beschworen so viele Dinge herauf: die zarte Natur des Cembalos, die Tiefe einer musikalischen Erzählung, das Eintauchen in eine ferne Zeit, die Einfachheit der Musikkunst und die unermesslichen Emotionen, die all dies hervorrief.«

Solche *Préludes non mesurés* stehen jetzt zumeist zu Beginn der Suiten. Wobei das *Prélude* der a-Moll-Suite auf Cembalowerke des von Couperin bewunderten Johann Jakob Froberger Bezug nimmt. Überhaupt finden sich unter den Stücken immer wieder musikalische Verbeugungen vor Musikern, die einen enormen Einfluss nicht nur auf Couperin ausgeübt haben. So ist einer dieser mit *Tombeau* bezeichneten musikalischen Gedenksteine dem bereits erwähnten Lautenisten Monsieur de Blancrocher gewidmet. Mit dem *Tombeau de Mr. De Blancrocher* drückte Couperin in dunklen, sich zögerlich ausbreitenden Klangfarben seine tiefe Trauer über dessen Tod im Jahr 1652 aus.

Wenngleich von Blancrocher kein einziges Werk überliefert ist, zeigt sich auch in dieser Würdigung, welchen Stellenwert die Laute und ihre Meister im Frankreich des 17. Jahrhunderts besaßen. Die hohe Kunst des *Style brisé*, wie ihn etwa René Mézangeau und sein Schüler Ennemond Gaultier auf der Laute mit ihrem aufgefächerten Akkordspiel kultivierten, übte mächtigen Einfluss auf die erste Generation der großen französischen Cembalisten aus. Zu diesen Wegbereitern gehörte auch Jean-Henri d'Anglebert. Von ihm erklingt ein *Tombeau*, das man vielleicht zuallererst von Louis Couperin erwartet hätte. Schließlich erinnert es an Jacques Champion de Chambonnières und damit an einen Musiker, ohne den es Couperin vielleicht nie nach Paris und damit zum Maître de Clavecin geschafft hätte.

CEMBALOMANIA

Dem Cembalo widmet die Elbphilharmonie in dieser Saison einen ganzen Schwerpunkt. Im nächsten Konzert setzt der gefeierte franko-amerikanische Cembalist Justin Taylor (Foto) Johann Sebastian Bachs *Italienisches Konzert* in Beziehung zu den italienischen Komponisten Domenico Scarlatti und Antonio Valente. Bevor zum krönenden Abschluss Bachs Konzerte für bis zu vier (!) Cembali zu erleben sind, katapultiert Mahan Esfahani das Instrument mit aktuellen Werken und einer Uraufführung aus der Barockzeit in die Gegenwart.



März – Juni 2026 | Elbphilharmonie | Laeiszhalle

Infos & Tickets >

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Jean Rondeau (Mathias Benguigui); Louis Couperin (Creative Commons); Zeichnung von St. Gervais in Paris (Musée Carnavalet Paris); Cembalo von Mitte des 17. Jahrhunderts (Mike Peel, Courtauld Gallery London); Justin Taylor (Jean-Baptiste Millot)



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M. Warburg & CO
WEMPE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meißner
Ricola
Störtebeker

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
K.S. Fischer-Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

